Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 25. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatsminister v. Bötticher, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und mehrere Bundesrathsmitglieder.

Auf der T.-O. steht die erste Lesung des Militär- und Marine-Relikten-gesetzentwurf.

Abg. Meyer-Jena beantragt Verweisung der Vorlage an dieselbe Kommission, welcher gestern das Pensionsgesetz überwiesen worden ist. Er bedauert und rügt, daß in der Vorlage nicht einmal diejenigen Aenderungen berücksichtigt worden sein, welche die Kommission bei der vorjährigen Berathung derselben Vorlage, ohne Widerspruch seitens des Vertreters der Regierung zu erfahren, beschlossen habe.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Es ist kein Mangel an Rücksicht gegen den Reichstag gewesen, wenn die von der Kommission beschlossenen Aenderungen, gegen welche der Vertreter der verbündeten Regierungen keinen Einspruch erhoben hatte, nicht in der Vorlage berücksichtigt worden ist, sondern nur der Umstand, daß auch hier wieder, wie beim Pensionsgesetz, die Regierung die „rückwirkende Kraft" nicht ohne einen Beschluß des Plenums in die Vorlage habe aufnehmen wollen. Ein solcher habe aber nicht vorgelegen, sondern nur ein Beschluß der Kommission.

Abg. Meyer-Jena giebt letzteres zu, aber er sowohl als Abg. Richter-Hagen betonen, daß in der Vorlage ja nicht einmal die unwesentlichen Aenderungen zum Theil sogar nur redaktioneller Natur, über welche die vorjährige Kommission sich geeinigt habe, Beachtung gefunden hätten. Ja selbst in den Punkten erscheine die Vorlage diesmal unverändert, deren Aenderung der Kriegsminister selbst damals in der Kommission als berechtigt anerkannt habe.

Abg. Windthorst und v. Köller finden es aus formellen Gründen sehr erklärlich, daß die verbündeten Regierungen Mangels eines Plenarbeschlusses des Reichstages die Vorlage unverändert wieder vorgelegt haben.

Abg. v. Bernuth hebt hervor, daß nicht nur in einigen mehr redaktionellen Punkten, sondern auch in einem sachlichen, einem Kernpunkte, die vorjährige Kommission vollkommene Uebereinstimmung betreffs einer Abänderung bekundet und der Vertreter der verbündeten Regierungen auch gegen diese Aenderung keinen Einspruch erhoben habe. Trotzdem erscheine auch in diesem Punkt die Vorlage wieder unverändert.

Abg. Richter betont dieselbe Thatsache.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erklärt nochmals, daß von einem Mangel an Rücksichnahme auf den Reichstag nicht die Rede sei. Der Umstand, daß der Vertreter der verbündeten Regierungen gegen diesen und jenen Punkt keinen Einspruch erhoben habe, lege den verbündeten Regierungen noch keine Verpflichtung auf, bei Wiedervorlegung des Gesetzes die betr. Aenderungen vorzunehmen.

Abg. Richter macht dem Kriegsminister noch bemerklich, daß er selbst, der Minister, also gleichsam der Hervorragendste unter den damals in der Kommission anwesend gewesenen Vertretern der verbündeten Regierungen zu einer bemerkenswerthen Aenderung des Gesetzes seine Zustimmung gegeben habe. Dann aber hätte man doch erwarten dürfen, daß wenigstens in diesem Punkt die Vorlage geändert werden würde. Der Antrag auf Verweisung der Vorlage an dieselbe Kommission, der die Pensionsvorlage überwiesen worden ist, wird nunmehr angenommen. Es folgt die Weiterberathung der Hilfskassengesetz-Novelle und zwar zunächst verschiedene Abstimmungen, welche neulich (am 22. d. M.) wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses hatten ausgesetzt werden müssen. Es wird darüber abgestimmt, ob der von der Kommission zu § 33 Abs. 1 beschlossene Zusatz (von den Worten an: „mit der Maßgabe") aufrecht erhalten bleiben solle oder nicht. Derselbe wird gegen die Stimmen der Rechten aufrechterhalten. Der Abs. 1 lautet also: „Die Kassen und ihre örtlichen Verwaltungsstellen unterliegen in Bezug auf die Besolgung dieses Gesetzes der Beaufsichtigung durch die von den Landesregierungen zu bestimmenden Behörden, mit der Maßgabe, daß mit den von den höheren Verwaltungsbehörden wahrzunehmenden Geschäften diejenigen höheren Verwaltungsbehörden zu betrauen sind, welche nach Landesrecht die Aufsicht oder Oberaufsicht in Gemeinde-Angelegenheiten wahrzunehmen haben."

Zu Abs. 2 wird auf den Antrag Buhl's mit 123 gegen 101 Stimmen beschlossen, statt „Schriften" zu setzen: „Verhandlungen und Rechnungen". Der Abs. 2 wird in dieser Gestalt unter Ablehnung des auf gänzliche Streichung gerichteten Antrags Bebel's angenommen. Abs. 3 bleibt unter Ablehnung eines Bebel'schen Antrages unverändert, ebenso Abs. 4. Als Abs. 5 erhält der Paragraph auf Antrag Büchtemann endlich noch folgenden Zusatz: „Gegen die Androhung und Festsetzung von Geldstrafen bezw. Anwendung von Zwangsmitteln seitens der Aufsichtsbehörden steht den Kassenvorständen der Rekurs zu; wegen des Verfahrens und der Beschwerden gelten die Vorschriften der §§ 20 und 21 der Reichsgewerbeordnung."

§ 34 lautet nach der Vorlage: „Mitglieder des Vorstandes, des Ausschusses oder einer örtlichen Verwaltungsstelle, welche den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 300 M bestraft. Haben sie absichtlich zum Nachtheil der Kasse gehandelt, so unterliegen sie der Strafbestimmung des § 266 des Strafgesetzbuchs. Die Leiter von Generalversammlungen, sowie von Mitgliederversammlungen (§ 19b, § 21 Abs. 2, 3) werden mit Geldstrafe bis zu 300 M bestraft, wenn sie in der Generalversammlung oder in der Mitgliederversammlung Erörterungen über die Angelegenheiten zulassen oder nicht verhindern, deren Erörterung unter die Landesgesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht fällt."

Die Kommission hat den ganzen Absatz 2 gestrichen. Abg. von Hammerstein beantragt Wiederherstellung desselben in folgender etwas veränderter Lesung: „Die Leiter von Generalversammlungen, sowie von Mitgliederversammlungen (§ 19b, § 21 Abs. 2 und 3) werden mit Geldstrafe bis zu 300 M bestraft, wenn sie in der Generalversammlung oder in der Mitgliederversammlung Erörterungen über öffentliche Angelegenheiten, welche mit der Organisation oder Verwaltung der Kasse nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehen, zulassen oder nicht verhindern, wenn deren Erörterung unter die Landesgesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht fällt."

Die Abgg. Löwe, Büchtemann beantragen dagegen, hinter den ersten Satz des ersten Absatzes des § 34 hinzuzufügen die Worte: „Gegen die Festsetzung der Geldstrafe findet der Rekurs nach §§ 20 und 21 der Reichsgewerbeordnung statt"; 2. im zweiten Satz des § 34 zu setzen: statt der Worte „Haben sie" die Worte: „Haben Mitglieder des Vorstandes, des Ausschusses oder einer örtlichen Verwaltungsstelle."

Abg. v. Hammerstein motivirt seinen Antrag damit, daß es der von ihm beantragten Cautelen bedürfe, um die Ausnutzung der Hilfskassen zu politischen Agitationen zu verhindern.

Abg. Schrader erklärt sich entschieden gegen diese Verschärfung der Bestimmungen des Gesetzes. Durch dieselben werde man die Gefahr, die man ausschließen wolle, doch nicht ausschließen. Andrerseits werde man die Arbeiter durch solche Bestimmungen nur eben verhindern, die Interessen ihrer Kassen offen zu besprechen. Nicht die freie Entwickelung der Sozialdemokratie werden Sie damit aufhalten, sondern nur die freie Entwickelung der Kassen selbst.

Abg. Stolle (Soz.-Dem.) tritt dem Antrage Hammerstein ebenfalls entschieden entgegen. Die Gefahr liege zu nahe, daß ein, vorsichtig oder gelinde ausgedrückt, übereifriger Verwaltungsbeamter Geldbußen sehr bereitwillig festsetzen werde, wenn die Generalversammlungen auch nur Dinge besprechen, die mit dem Wohl ihrer Kasse in nahen Zusammenhange stehen. Wenn man wirklich mit der gegenwärtigen Reform das Wohl der Arbeiter anstrebe, wie es doch heiße, so dürfe man doch eine solche Bestimmung nicht in das Gesetz aufnehmen. Thue man das trotzdem, so dürfe man auf keinen Fall erwarten, daß die Arbeiter auch nur das mindeste Vertrauen zu der „Sozialreform" gewinnen. Redner erklärt, nach der vom Antragsteller gewünschten Bestimmung würden die Rechte der Arbeiter, die an indirekten Steuern ihr Theil aber ebenso gut zahlen, wie die Reichen, durchbrochen. Wir kennen heutzutage keinen Standesunterschied, keine Landesvorrechte mehr, wir fordern gleiches Recht für Alle.

Bundeskom. Lohmann ersucht um Wiederherstellung der Reg.-Vorlage, event. Annahme des v. Hammerstein'schen Antrages. Die Bestimmung im Abs. 2 wolle nur politischen Agitationen im Interesse der Hilfskassen selbst vorbeugen. Er verliest eine Stelle aus dem „Reichsfreund", wo es heißt: „Für die Sozialdemokraten seien die wirthschaftlichen Vereinigungen nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zu politischen Zwecken. Deshalb nämen dieselben wirthschaftlich auch nicht vorwärts im Gegensatze zu den Schultze-Delitzschen Kassen, welche sich von Politik fern hielten und daher gediehen": Eine Verletzung des Prinzips der Gleichberechtigung durch solche Bestimmung, wie sie Abs. 2 statuirt, gesteht Redner nicht zu. Oeffentliche Angelegenheiten müßten von der Besprechung in Kassen-Versammlungen ausgeschlossen sein, und das müßte klar im Gesetze ausgesprochen werden. Der Kommissar bittet zum Schlusse den Abs. 2 der Vorlage nicht einfach zu streichen, ohne etwas Besseres an Stelle davon zu setzen.

Abg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz befürwortet nochmals die v. Hammerstein'sche Fassung des Abs. 2. Inhaltlich sei es nothwendig, bemängele man die Fassung, nun so werde seine Partei für eine Verbesserung derselben nur dankbar sein.

Abg. Löwe (Berlin) gegen den Antrag Hammerstein. Wir haben uns bei Erörterung des Abs. 2 in der Kommission allerdings nicht verhehlt, daß wir es auch hier wieder mit einer Ausnahmegesetzgebung zu thun haben. Wir wollen, daß die Versammlungen der Arbeiter auch insoweit sie Hilfskassen angehören, nur unter dem Vereins- und Versammlungs-Recht stehen sollen, und nur den Beschränkungen unterliegen sollen (Zuziehung eines öffentlichen Beamten), welche das ordentliche Gesetz für alle öffentlichen Versammlungen festsetzt. Wir glauben auch nicht, daß die Arbeiter die Besprechung öffentlicher Angelegenheiten, welche mit den Kassen nichts zu thun haben, in die Kassen-Versammlungen hineintragen werden. Der Herr Kommissar hat einen Artikel aus dem „Reichsfreund" verlesen, der anonym erschienen ist und von dem ich auch nicht glaube, daß er von dem Abg. Richter herrührt. Er sagt im Wesentlichen nur, daß die Arbeiter besser thun würden, lokale Kassen zu gründen als sich an centralisirten Kassen zu betheiligen. Der Herr Kommissar hat außerdem darauf hingewiesen, daß auch das Genossenschaftsgesetz eine ähnliche Bestimmung enthält, wie sie der Absatz 2 will — es ist das allerdings der Fall, aber diese Bestimmung ist nicht mit Zustimmung, sondern gegen den Wunsch von Schultze-Delitzsch in jenes Gesetz hineingekommen. Lassen Sie den Abs. 2 fallen und lehnen Sie den Antrag Hammerstein ab, sonst schaffen Sie damit wiederum ein neues Ausnahmegesetz und zwingen die Arbeiter nur, nicht öffentlich ihre Interessen zu besprechen, sondern wiederum geheime Wege einzuschlagen.

Bundeskom. Geh. Ob.-Reg. Rath Dr. Meyer erklärt sich gegen diese Amendements. Die Festsetzung der Geldstrafe erfolge gar nicht auf dem Verwaltungswege, sondern gerichtlich und daher stehe ja der ordentliche Rechtsweg auch offen. Wenn die Antragsteller sich das klar machen würden, müßten sie wohl selbst von der Unmöglichkeit ihres Amendements überzeugt sein.

Abg. Löwe-Berlin: Wir ziehen unser Amendement ohne Weiteres zurück, denn wir haben mit demselben überhaupt nur diese offizielle Erklärung des Kommissars extrahiren wollen.

Windthorst ist mit dem Gedanken des Hammerstein'schen Antrages vollkommen einverstanden, weil er überzeugt ist, daß die Hilfskassen sich nur dann gedeihlich entwickeln können, wenn sie dem Parteitreiben völlig entrückt sind.

Abg. Hirsch ist hierüber um so mehr erstaunt, als die Fraktionsgenossen des Vorredners in der Kommission eine andere Meinung geäußert haben. Es liege keine Thatsache vor, welche so flagrante Ungerechtigkeit zu rechtfertigen. Ebenso gut müßten landwirthschaftliche und Gesellen-Vereine unter diese Maßregel kommen, indem man die Arbeiter unter solche Maßregeln stellt, stärke man die Sozialdemokratie.

Staatssek. v. Bötticher: Die Regierung will den Arbeitern die Freiheit lassen, nicht gezwungen zu werden, in den Versammlungen Politik treiben zu müssen. So lange die freien Kassen ihre Schuldigkeit thun, hat die Regierung keine Veranlassung ihnen feindselig gegenüber zu treten.

Nachdem Abg. Hirsch für die Annahme, daß die Regierung den Hilfskassen feindselig gesinnt sei, auf eine Aeußerung eines Bundesrathskommissars rekurirt, und Staatssekretär v. Bötticher diese Aeußerung als Privatäußerung des betreffenden erklärt hat, wird Antrag Hammerstein mit 132 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

Das Haus vertagt sich darauf bis Montag den 28. April, Mittag 1 Uhr.

T.-O.: Dritte Lesung der Novelle zum Hilfskassengesetz. Gesetz betr. Fabrikation von Zündhölzern. Schluß 5¾ Uhr.

Locales.

Halle, 25. April.

* [Ein kleiner Industrieller.] Zur gestrigen Durchreise Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen sei noch mitgetheilt, daß gestern während des Passirens der kronprinzlichen Herrschaften auf hiesigem Bahnhof sich ein kleiner, vielleicht 10jähriger Knabe, Namens Erbs, dicht neben dem Herrn Oberst Hassel und Herrn Oberbürgermeister Staude aufstellte, um sich Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen, der sich bekanntlich in seiner leutseligen Weise mit diesen Herren unterhielt und dabei eine Cigarette rauchte, recht genau anzusehen. Bei Abgang des Zuges warf Se. K. K. Hoheit den Cigaretten-Rest auf den Perron, den der Knabe hier aufhob und später an den Restaurateur Herrn Jahn im Reichskanzler für 50 ₰ verkaufte.

* [Schlußversammlung.] Die Vorstände der kommunalen Bezirksvereine und des Bürgervereins für städtische Interessen traten gestern Abend im Café David zu einer Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Richter zusammen. Es handelte sich um die Rechnungslegung über die Kosten des bei der Lutherfeier veranstalteten Bürger-Festabends. Es hat sich dabei leider herausgestellt, daß die Ausgaben die Einnahmen um etwa 400 M übersteigen. Dieses Defizit glaubt man durch Beisteuern der betheiligt gewesenen Vereine decken zu können. Nachdem in den einzelnen Vereinen die Höhe des Beitrages bestimmt sein wird, soll dann eine nochmalige Sitzung stattfinden.

* [Revision.] Heute Nachmittag findet die alljährliche Revision des Siechenhauses durch den Magistratsdezernenten Herrn Jordan statt.

* [Vorstellung.] Der Brigade-Kommandeur Herr Grohlmann war, von Erfurt kommend, gestern im Hôtel „Stadt Hamburg" abgestiegen und inspicirte noch am nämlichen Tage die neue und alte Kaserne. Heute Vormittag fand die Besichtigung des 1. und alsdann des 3. Bataillons auf dem Exerzierplatze statt. Herr Generalmajor Grohlmann sprach den beiden Bataillonen für die treffliche Leistung seine volle Anerkennung aus. Zum ersten Male zog unsere Regiments-Musik mit klingendem Spiel durch die Stadt zur Abholung und Abbringung der beiden Bataillonsfahnen.

* [Der Ausschuß des Parochialverbandes] hielt gestern im Konferenzzimmer der Marktkirche eine Versammlung ab, in welcher Herr Superintendent Dr. Förster den Vorsitz führte. Die übliche Generalversammlung wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden. Der Etat des Verbandes hat noch nicht aufgestellt werden können, da die Erhebungen, welche von jetzt ab der Magistrat übernommen hat, noch nicht beendigt worden sind. Die von dem Comité zur Berathung der Kirchensteuerfrage durch die Gemeindevertreter gestellten 4 Anträge haben nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden können, da solche Anträge statutengemäß bis zum 31. Dezember angemeldet sein müssen. Diese Anträge können also erst in der nächstjährigen Generalversammlung diskutirt werden.

* [Sitzung.] Der Vorstand des hiesigen Missions-Vereins hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher an Stelle des durch Krankheit abwesenden Herrn Pastor Hoffmann Herr Pastor Knuth den Jahresbericht erstattete, welcher demnächst den Mitgliedern gedruckt zugehen wird. Das ländliche Missionsfest wird auch dieses Jahr wieder auf der Rabeninsel und zwar am 25. Juni abgehalten werden. Das Missionsfest in der Stadt wird in der Domkirche stattfinden, doch ist der Termin desselben noch nicht festgesetzt.

* [Heimische Industrie.] Als weiteren Beweis dafür, welcher großen Beliebtheit und welchen guten Rufes sich die Teig-Theilmaschinen der Firma F. Herbst & Co., Halle a/S., nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch weit und breit im Auslande erfreuen, können wir heute die Thatsache melden, daß kürzlich für die Musterbäckerei, welche der Hofbäckermeister Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland auf der nächstens zu eröffnenden großen International Health Exhibition, South Kensington London eingerichtet hat, eine der neuesten Teig-Theilmaschinen von F. Herbst & Co. beordert worden und abgegangen ist. Bekanntlich genossen diese Maschinen von F. Herbst & Co. allein den Vorzug, in den Bäckereien verwendet zu werden, welche im vergangenen Jahre auf der Berliner Hygieine-Ausstellung und auf der vorjährigen Export-Ausstellung in Amsterdam, sowie auf der Bayrischen Industrie-Ausstellung in Nürnberg (1882), der Schlesischen Industrie-Ausstellung in Breslau (1881) und auf der Hamburger Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung im Jahre 1880 eingerichtet worden und im Betriebe waren. Der Absatz der gedachten Firma an derartigen Maschinen beziffert sich jetzt schon auf mehr wie 1600 Stück.

* [Eis.] Am Montag gelangt wieder ein ganzer Wagenpark direct aus Norwegen bezogenes Süßwasserblockeis hier an, welches bis zur Stärke von 24 Zoll und in Blöckenbis zu 8 Ctr. schwer ist. Das Eis ist krystallhell und klar und muß in den Waggons erst auseinander gesprengt werden, um transportirt werden zu können. Dasselbe haben sich zwei hiesige renommirte Großschlächter die Herren Gustav Kögel und Ferdinand Burgmann durch die Firma C. Schober hier direct bestellen lassen und folgen den ganzen Sommer hindurch regelmäßig Sendungen.

* [Renovation.] Die im vorigen Jahre von böswilligen Händen verursachten Beschädigungen an der meteorologischen Säule in der Poststraße sind jetzt wieder reparirt und die Säule selbst durchweg mit neuem Anstrich versehen.

* [In der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode] kommen dem Vernehmen nach noch folgende Sachen zur Verhandlung: am 1. Mai: wider die verehelichte Schneidermeister Ullmann in Eisleben wegen Meineids; wider den Knecht Wunderlich aus Petzen wegen Nothzucht; — am 2. Mai: wider die Wittwe Tuchardt und den Handelsmann Eckert in Wettin wegen Meineids resp. Anstiftung dazu; wider den Knecht Wiegand in Gimritz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; — am 3. Mai: wider die Wittwe Gerlach hier und den Bahnmeister Kugler wegen Meineids resp. Verleitung dazu.

* [Brand.] Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand in einer Wohnung Poststraße 12, II. Etage ein kleiner Brand dadurch, daß das Dienstmädchen den in der Wohnung befindlichen Ofen so stark geheizt hatte, daß verschiedene Kleidungsstücke, welche an einem in unmittelbarer Nähe desselben angebrachten Kleiderhaken aufgehängt waren, Feuer fingen und vollständig verbrannten. Es waren dies hauptsächlich ein Damen-Pelz-Mantel, ein Schlafrock und mehrere Unterröcke. Außerdem wurden auch noch die Thüren-Bekleidung und die Dielen stark beschädigt.

* [Der Brand der Wörmlitzer Schmierölfabrik,] der gestern Vormittag um 10 Uhr entstand, war durch die mächtigen schwarzen Rauchwolken weithin sichtbar, und dauerte bis in die Nacht hinein, da die Flamme selbstverständlich durch das Lagermaterial von Fett-, Oel- und Harzstoffen reichste Nahrung fand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die in dem Raume befindlichen Arbeiter schleunigst das Freie suchen mußten. An ein Löschen war unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu denken. Die Feuerwehren, unter denen sich auch Mannschaften unserer hiesigen Feuerwehren mit ihren Spritzen befanden, mußten ihr Augenmerk daher nur auf eine Lokalisirung des Brandes und auf den Schutz der nahen Gebäude richten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt; es verlautet, daß einem Kessel entwichene Gase, die sich entzündeten, die Veranlassung desselben waren.

* [Unfall.] Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte das 4½ Jahr alte Töchterchen des Formers Pabst, Merseburgerstraße 12, aus dem Fenster der 3 Stock hoch belegenen Wohnung in den Hof, glücklicher Weise ohne erhebliche Verletzungen erlitten zu haben. Die Mutter des Kindes war in dem im Hofe befindlichen Waschhause beschäftigt und zur Beaufsichtigung des Kindes die Großmutter zurückgeblieben. Diese nun wollte der Mutter im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840427025/fragment/page=0001

Waschhause etwas zutragen, so daß sich das Kind kurze Zeit allein in der Stube befand. Um der Großmutter nun etwas zuzurufen, stieg es auf einen Stuhl, um zum Fenster hinaus sehen zu können, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte so hinaus.

* [Unfall.] Gestern Mittag gegen 2 Uhr passirte auf dem Droschkenhalteplatz am rothen Thurm das merkwürdige Ereigniß, daß eines der Droschkenpferde an einer zweispännigen Droschke ohne irgend bemerkbare Veranlassung durchzugehen versuchte, was indeß durch rechtzeitige Intervention der umstehenden Kutscher verhindert wurde. Das Pferd kam dabei zu Fall und konnte erst nach vielen Bemühungen wieder aufgerichtet werden. Der Vorgang verursachte einen großen Menschenauflauf.

Städtische Kommissionen.

Comité zur Vorbereitung der Händel-Feier.
Sitzung am Freitag den 2. Mai cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Standesamt Halle. Meldung vom 25. April.

Aufgeboten: Der Versicherungsbeamte Karl Emil Müller, Klausthorstraße 12, und Helene Rohne, Domplatz 1. — Der Gelbgießer Karl Heinrich Bär und Marie Wilhelmine Günther, Berggasse 1.

Geboren: Eine unehel. T., Fleischergasse 24. — Dem Eisendreher Otto Walter, Georgstraße 4, eine T., Auguste Helene. — Dem Tischlermeister Hermann Bergmann, Fleischergasse 31, eine T., Erdmuthe Elsbeth. — Dem Korbmachermeister Robert Huch, Herrenstraße 6, ein S., Friedrich Berthold Willy.

Gestorben: Des Kgl. Eisenbahn-Portier Traugott Steinbeiß Ehefrau Therese geb. Kämpf, 61 J. 11 M. 16 T., Wassersucht, am Bahnhof 1. — Des Arbeiter Ferdinand Heinrich S. Max, 7 J. 1 M. 21 T., durch Herabfallen eines Sandsteinfenstergewändes erschlagen, Friedrichstraße 23. — Eine unehel. T., 9 M. 28 T., gastr. Fieber, Pfännerhöhe 5b. — Des Handarbeiter Heinrich Küster T. Martha, 1 J. 11 M. 12 T., Krämpfe, kleiner Sandberg 12. — Der Rentier Wilhelm Haase, 82 J. 16 T., Altersschwäche, Langegasse 21. — Der Direktor des Spar- und Vorschuß-Vereins Ludwig Wilhelm Theodor Kramer, 54 J. 1 M. 23 T., chronisches Leberleiden, Langegasse 19/20. — Des Zimmermann Andreas Beck Ehefrau Wilhelmine geb. Richter, 33 J. 4 T., Lungentuberkulose, Saalberg 17. — Des Handarbeiter Friedrich Lehmann S. Friedrich, 7 M. 2 T., Krämpfe, Georgstraße 1.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 23. April.

Geboren: Dem Kutscher J. A. Brandt eine T., Burgstr. 32. — Dem Eisendreher F. H. Schilinsky eine T., Reilstr. 4. — Ein unehel. S., Gosenstr. 7.

Meldung vom 24. April.

Eheschließung: Der Lokomotivheizer O. A. C. Wirth, Halle, und H. M. Riese, Brunnenstr. 52.

Geboren: Dem Tischler F. F. Blumentritt eine T., Schleifweg 7. — Dem Fabrikarbeiter H. F. Biener ein S., Gosenstr. 5a.

Gestorben: Des Handarbeiter J. C. F. Müller T., 1 J. 11 M. 18 T., Diphtheritis, Böckstr. 13.

Meldung vom 25. April.

Aufgeboten: Der Kupferschmied G. T. G. H. Weilert und Wwe. Bauer, A. geb. Kizio, Böckstr. 8.

Geboren: Dem Schlosser C. G. R. Leonhard eine T., Augustistr. 1. — Dem Musikus F. C. O. Liebegott ein S., Reilstr. 38. — Dem Lohnkellner F. F. J. Wirth eine T., Brunnenstr. 28d.

Gestorben: Der Handelsmann D. Henze, 60 J., Lungenleiden, Triftstr. 1b. — Des Maurer W. C. Albrecht S., 8 M. 21 T., Lungenentzündung, Wittekindstr. 24.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 26. April 1884.

Preise bei Posten aus erster Hand mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 kg fest, Mittelqualitäten 172—177 M., bessere bis 182 M., feinster märkischer bis 188 M.
Roggen 1000 kg fest, 150—156 M.
Gerste 1000 kg Land- 160—180 M., feine Chevalier- bis 200 M., Futtergerste 143—153 M.
Gerstenmalz 100 kg 29—30 M.
Hafer 1000 kg 148—158 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Viktoriaerbsen 190—205 M.
Linsen 100 kg 24—36 M.
Kümmel 100 kg 53—54 M.
Stärke 100 kg gefragt 36—36,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fester, Kartoffel- 47,25 M.
Rüböl 100 kg 58 M.
Solaröl 100 kg 0,825/30° Termine 17,50—18 M.
Malzkeime 100 kg dunkle 9,50 M., helle 11 M.
Futtermehl 100 kg 13,50—14 M.
Kleie, Roggen-, 100 kg 12 M., Weizenschaale 11 M., Weizengriesskleie 11 M.
Oelkuchen 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

* Theater.

Halle, 26. April.

Rossini's köstliche komische Oper „Der Barbier von Sevilla" hat gestern die ihr eigene unwiderstehliche Zauberkraft, mit der sie seit ihrer Entstehung die Sinne der Hörer in Fesseln schlägt, wiederum aufs Neue glänzend bewiesen. Schon das Libretto an sich ist reich an dramatisch effektvollen Momenten und drolligen Situationen, und namentlich zu charakteristischer Tonmalerei vortrefflich geeignet. Die Komposition ist denn auch in launigster Weise auf die Intentionen des Textes eingegangen. Die unbeschreiblich anmuthige und frische Musik schlägt allerdings nirgends tiefere, vollere Töne an, sie beschäftigt Kopf und Gemüth nur wenig, sondern bewegt sich durchweg in den Grenzen übermüthigen und amüsanten Geplauders. Weil die Empfindung blos sehr geringen, die Leidenschaft gar keinen Theil hat, so fehlt auch jede Gelegenheit zu schärferer Charakterzeichnung, zu wirklich seelenmalerischer Gestaltung. Witzsprudelnde Laune, bald schalkhaft neckisch, wie im zweiten Duett des ersten Aktes, bald zu jauchzendem Uebermuth gesteigert, wie in der Figaro-Cavatine, bald durch derbste Komik überwältigend, wie in den Arien des Basilio und Doktor Bartolo, bildet den Grundzug dieses musikalischen Meisterwerkes. Wenn man bedenkt, daß der damals (im Jahre 1815) 24jährige Komponist die ganze Oper in 13 Tagen geschrieben hat, so kann man einerseits über die geniale Produktivität des jungen Tonkünstlers nicht genug staunen, andererseits wird man darin aber auch für die frappirende sorglose Unbefangenheit und Ursprünglichkeit, die sich in dem liebenswürdigen Musikwerke ausspricht, die beste Erklärung finden.

Den Leistungen der Sänger und Darsteller läßt sich ein lobendes Zeugniß ausstellen. Die Herren Krén und Mühe hatten als Doktor Bartolo und Basilio natürlich die meisten Lacher auf ihrer Seite, wenn wir auch in schauspielerischer Beziehung nur dem Ersteren uneingeschränkte Anerkennung zollen können. Gesanglich leisteten sie beide Vortreffliches, besonders schien Herr Krén gestern seinen guten Tag zu haben. Herr Lehmann gab den Figaro mit aller ihm zu Gebote stehenden Verwegenheit und Lebendigkeit; allerdings paßte seine imponirende Figur nicht ganz zu dem windigen leichtfüßigen Wesen des von ihm dargestellten „Faktotums der schönen Welt." Frl. Krieger beherrschte die von ihr mit vorzüglicher Stimme gesungene Partie der Rosine vollkommen. Ihre als Einlage vorgetragene brillante italienische Walzerarie entfesselte einen wahren Orkan des Beifalls im Publikum. Auch Herr Lebrecht machte als Graf Almaviva sehr guten Eindruck. Das Zusammenspiel war durchgehends flott und perfekt. Ein jeder war sichtlich bestrebt, seinen Platz aufs Beste auszufüllen, darum fehlte es auch nicht an so manchen hübsch erdachten und trefflich ausgeführten charakteristischen Improvisationen, mit denen besonders die Herren Krén, Lebrecht und Lehmann ihre bezüglichen Rollen auszustatten wiederholt Gelegenheit fanden.

Gerichtssaal.

Schwurgericht, Sitzung vom 25. April.
Gerichtshof: Vorsitzender: Pfitzner, Landgerichtsrath.
Beisitzer: v. Bruchhausen, Landrichter; Forell, Assessor.
Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt.
Gerichtsschreiber: Schmidt, Referendar.
Vertheidiger: Rechtsanwalt Bennewitz für beide Sachen.

Als Geschworene wurden ausgeloost: Baumann, Rentier aus Eisleben. Bauer, Maurermeister aus Schafstedt. Beil, Gutsbesitzer aus Gröbers. Beil, Gutsbesitzer aus Emmeritz. Dannebergs, Landwirth aus Knapendorf. Grosse, Ortsrichter aus Werben. Holtze, Gutsbesitzer aus Hornburg. Michel, Kaufmann aus Eisleben. Ritter, Ortsrichter aus Göhlitzsch. Stöbe, Gutsbesitzer aus Teicha. Thoß, Kaufmann aus Landsberg. Walter, Gutsbesitzer aus Canena.

Wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen waren angeklagt der Chausseearbeiter Ernst Otto Seeburg aus Obhausen-Nicolai, geb. am 12. Juni 1861, und der Chausseearbeiter Karl Christoph Probst aus Querfurt, am 2. September 1861 geboren. Für die Verhandlung selbst war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig unter Annahme mildernder Umstände. Dem weiteren Antrage des Staatsanwalts entsprechend wurde ein jeder der beiden Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die verehelichte Bergmann Henriette Luther geb. Schulze in Eisleben war der Urkundenfälschung beschuldigt. Der Vollziehungsbeamte Koch in Eisleben hatte am 17. Januar d. Js. im Auftrage des dortigen Magistrats vom Bergmann Luther 3 ℳ an rückständigem Schulgeld zwangsweise einzuziehen. Als er in die Luther'sche Wohnung kam, behauptete die anwesende verehel. Luther, am selbigen Tage bezahlt zu haben und übergab auf Verlangen dem Beamten ihr Schulgeldquittungsbuch. In demselben fand sich eine mit der Namensunterschrift des Kämmereikassenrendanten Wicht versehene Quittung über 4,50 ℳ mit dem Datum vom 17. Januar. Augenscheinlich war der Betrag von 1 ℳ 50 ₰. in 4 ℳ 50 ₰. gefälscht. Die Quittung lautete über den am selbigen Tage gezahlten Betrag von 1 ℳ 50 ₰. und gestand die Luther die Fälschung ein. Auf Grund der heutigen Verhandlung trug der Staatsanwalt auf Schuldig an. Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände aus. Bestrafung mit 6 Monate Gefängniß beantragte der Staatsanwalt, auf 3 Monate Gefängniß erkannte der Gerichtshof.

Provinzielles.

Wittenberg, 25. April. Heute Vormittag trafen mit Courierzug von Berlin JJ. k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, Prinzessin Viktoria und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Gefolge, im Ganzen 29 Personen, hier ein. Die Herrschaften nahmen auf dem Bahnhofe ein ihnen vom Hoflieferant Schmidt gebotenes kleines Frühstück an, befahlen noch eine Partie des hier so berühmten Apfelkuchens zum Mitnehmen und setzten ihre Reise dann nach Darmstadt resp. Eisenach fort. Zum Empfang der hohen Herrschaften war, da die Reise über Wittenberg erst kurz vor derselben beschlossen wurde und daher wenig bekannt war, nur der Herr Oberstlieutenant, zur Zeit Kommandeur des 20. Regiments, v. Fiebler, auf dem Bahnhofe anwesend, mit dem sich der Kronprinz, der in Civil war, während des Aufenthaltes und ohne auszusteigen freundlichst unterhielt.

Merseburg, 26. April. Mit dem 12 Uhr 2 Min. hier eintreffenden fahrplanmäßigen Schnellzuge passirten gestern Mittag Se. königl. Hoheit der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Tochter, Prinzeß Victoria und Prinz Heinrich auf der Reise nach Darmstadt zur Beiwohnung der Vermählung des Prinzen Battenberg mit der Prinzessin Victoria von Hessen unsern Bahnhof. Während des nur kurzen Aufenthalts hierselbst trat Se. königl. Hoheit der Kronprinz, der Civilkleidung trug, an das Fenster des Salonwagens und unterhielt sich in leutseligster Weise bis zum Abgange des Zuges mit dem Herrn Reg.-Präs. v. Diest und der gleichfalls erschienenen Frau Generalin von Schwarzkoppen. Als sich der Train in Bewegung setzte, ertönte seitens des zahlreich auf dem Perron anwesenden Publikums ein dreifaches Hoch, das von Sr. k. Hoheit mit freundlichen Grüßen erwidert wurde. Wie wir hören, hatte unsere Garnison auf ihrem Rückmarsch vom Exercierplatze am Bahnübergange der Naumburger Straße Aufstellung genommen und ließ hier den Schnellzug an der Front vorbeipassiren. — Am letzten Montag erschien hier ein Sergeant des 36. Regiments aus Erfurt, um auf einen von hier gebürtigen Füsilier, der nach abgelaufenem Urlaub nicht wieder in seine Garnison zurückgekehrt war, zu fahnden. Er fand den Gesuchten in der Wohnung seiner Mutter, anscheinend sofort bereit, der an ihn gerichteten Aufforderung zur Rückreise nach Erfurt Folge zu leisten. Während sich der Sergeant nun einstweilen in der Wohnstube niederließ, gab der Soldat vor, sich noch in der Küche waschen zu wollen. Als dies aber schließlich etwas sehr lange dauerte, sah man nach und fand den lockeren Vogel ausgeflogen und nur seine Uniformstücke vor, welche der Sergeant zusammenpackte und mit nach Erfurt zurücknahm.

Nordhausen, 25. April. Die Zahl der Schüler, welche gegenwärtig das hiesige Gymnasium besuchen, beträgt 505, wozu noch 57 Schüler der Vorklassen kommen, so daß die Anstalt insgesammt von 562 Schülern besucht wird. Neu eingetreten in das Gymnasium sind mit Beginn des Sommersemesters 103. Im letzten Wintersemester (1883/84) zählte das Gymnasium incl. 76 Schülern der Vorklassen im Ganzen 547 Schüler. In der Provinz Sachsen nimmt das hiesige Gymnasium bezüglich der Schülerzahl die zweite Stelle ein. — Gestern Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem an der Salza neu zu erbauenden Schützenhause statt.

Mühlhausen, 23. April. An dem Kartellturnfeste akademischer Turnvereine, welches zu Pfingsten hier stattfindet, werden von den Mitgliedern der 14 Kartellvereine des Verbandes ca. 350 theilnehmen. Das Fest selbst verspricht ein überaus glänzendes zu werden; namentlich wird der Festzug am Nachmittage des 1. Pfingstfeiertages, in welchem die akademischen Turnvereine in vollem Wichs mit Chargirten und Fahnen erscheinen und den ein berittenes Musikkorps eröffnet, ein wahrhaft imposanter werden.

Aus den Nachbarstaaten.

Jena. Eine unangenehme Ueberraschung widerfuhr dem Wildprethändler Dietze von hier, als er am 21. ds., von Leipzig kommend, in Großheringen plötzlich entdeckte, daß seine Brieftasche mit 1500 ℳ Werth verschwunden war. Ob dieselbe gestohlen, oder nur verloren, ist noch in Frage zu stellen, desgleichen, ob sie sich wieder einfindet.

Wickerode, 24. April. In der vergangenen Nacht ist hier ein Akt der größten Rohheit verübt worden. Heute Morgen fand der Herr Amtsvorsteher Hochheim, der eine Sammlung der schönsten Rosen besitzt, in seinem Garten 71 Rosen-Hochstämme abgeschnitten. Außerdem sind Herrn Lohmühlenbesitzer Löhmann 2 schöne Lebensbäume abgeschnitten worden.

Blankenburg a. H. Der seit ca. 9 Monaten hier unter dem Namen Louis Beisheim beschäftigte fremde Steinmetz wurde am 22. ds. von den hiesigen Gendarmen verhaftet, weil er im Verdacht steht, im Jahre 1881 in Berlin einen Mord verübt zu haben.

Falkenstein. Bei dem am Mittwoch hier stattgefundenen größeren Brande ist auch ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Trotz aller Versuche gelang es nicht, ein von ihrer Mutter eingeschlossenes 14jähriges Mädchen aus dem brennenden Gehöfte zu retten und ist selbiges in Folge dessen dem Erstickungstode anheimgefallen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Dr. Schliemann meldet, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, aus Tiryns, vom 11. d. M., daß er dort einen ungeheuren Palast mit unzähligen Säulen entdeckte, welcher die ganze obere Akropolis of Tiryns einnimmt. Fußboden und Mauern sind gut erhalten.

Vermischtes.

Nürnberg, 23. April. Der Nachlaß des verstorbenen Frhrn. v. Cramer-Klett soll 70 Millionen Mark betragen.

Rom, 24. April. Der Kriegsminister verurtheilte die wachhabenden Offiziere jener neapolitanischen Kaserne, worin ein Soldat aus Rache ein Blutbad unter seinen Kameraden anrichtete, zu halbjähriger Festungshaft und degradirte alle Unteroffiziere der beiden Kompagnien.

London, 23. April. Mittwoch früh kurz nach 2 Uhr brach in dem Bell-Hôtel in der Old Baily ein Feuer aus, das leider mehrere Menschenleben forderte. Die Flammen, welche im Erdgeschosse zum Ausbruch kamen, ergriffen rasch die zu den oberen Geschossen führenden Hôteltreppen. Der Besitzer des Gasthauses, Billingburst, stürzte nach dem dritten Stockwerke, wo seine Schwägerin mit zwei Kellnerinnen schlief, weckte sie und forderte sie auf, ihm rasch zu folgen. Mit Mühe gelangte er noch ins Freie; die Frauenzimmer, die anscheinend ihre Kleider anzogen und noch etwas retten wollten, waren zurückgeblieben und sahen eine Minute später den Ausweg versperrt. Sie erschienen am Fenster und riefen verzweiflungsvoll um Hülfe, die ihnen jedoch trotz aller heldenmüthigen Versuche Billingburst's und zweier Polizisten, welche von dem Dache des Nachbarhauses einen Rettungsversuch machten, nicht mehr gebracht werden konnte. Ehe die Feuerwehr erschien, war der obere Theil des Hauses eingestürzt und alle drei Frauen waren in den Flammen umgekommen.

Dublin, 25. April. Heute wurde hier ein Mann verhaftet, der sich im Besitze einer größeren Quantität von Dynamit befand, wie gerüchtweise verlautet, wäre es P. J. Sheridan, den man verhaftet hätte.

Dublin, 25. April. Die heute hier verhaftete Persönlichkeit ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, es wurde festgestellt, daß dieselbe nicht der gesuchte Sheridan ist.

— [Trichinosis.] In Bromberg sind verschiedene Personen nach dem Genuß von frisch eingeschlachtetem Schweinefleisch an der Trichonisis erkrankt.

— [Von Kopenhagen] ist eine neue Forscher-Gesellschaft nach Grönland abgegangen. Dieselbe besteht aus dem Marinelieutenant Jensen, welcher bereits dreimal in Grönland Untersuchungen angestellt hat, so wie aus dem Assistenten Lorenzen als Geologe und dem Maler Riis-Carstensen als Zeichner. Der Reise Zweck ist die Erforschung der Westküste zwischen Holstensborg und Sukkertoppen, wo das Außenland zwischen Küste und Binnenlandeis eine bedeutende, auf ungefähr 20 Meilen veranschlagte Breite besitzt. Da diese Gegend bisher von Europäern nicht besucht wurde,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840427025/fragment/page=0002

so ist die Kenntniß der Naturverhältnisse dieses Theiles von Grönland höchst mangelhaft. Die Gesellschaft hofft, bereits Ende Oktober wieder in die Heimath zurückkehren zu können.

— [Nach neueren Meldungen], die über das Benehmen Hugo Schenk's in der Nacht vor seinem Tode bekannt werden, scheint seine Reue mindestens nicht groß genug gewesen zu sein, um ihm den Appetit gänzlich zu rauben. Er enthielt sich am Abende vor der Hinrichtung keineswegs, wie anderweitig mitgetheilt wurde, gänzlich des Genusses von Speisen und Getränken, sondern fröhnte vielmehr diesem Genusse, soweit es ihm gestattet war, wodurch er sich in der Nacht einen zwar nicht gefährlichen, aber immerhin unangenehmen Zustand des Unwohlseins zuzog. Hugo Schenk verzehrte mit bestem Appetit ein Beefsteak mit Spiegelei, ein Paar Frankfurter, ein Portion Schinken und mehrere Semmeln und trank dazu Wein, Bier und Sodawasser. Sei es nun in Folge dieses für einen Häftling ungewohnt reichlichen Nachtessens, sei es in Folge der heftigen psychischen Erregung, die sich bekanntlich auch in Störungen der organischen Thätigkeit äußert — es stellte sich bei dem Delinquenten ein derartiges Unwohlsein ein, daß sich seine Wächter veranlaßt sahen, um halb 2 Uhr Nachts den Gefangenhaus-Direktor Lutzer und den Kerkermeister Kopeczny herbeizurufen und ihnen darüber Meldung zu erstatten, da sie die Erscheinungen einer leichten Dysenterie, die sich bei Schenk zeigten, für Anzeichen einer Vergiftung hielten. An den Kerkermeister, Herrn Kopeczny, hat der Delinquent einen Abschiedsbrief gerichtet, welcher folgendermaßen lautet: „Herr Kerkermeister! Schönen, schönsten Dank für alle Ihre Güte! Möge Ihnen Gott der Allmächtige reichlichen Segen für Sie und Ihre Nachkommen spenden. Verzeihen Sie mir — was ich thue und that, mußte ich thun. Leben Sie wohl! Hugo Schenk." Die Wittwe Karl Schlossarek's wird bei der kompetenten Behörde um die Aenderung ihres Namens einkommen. Aus Willenbacher's Munde, den sie in dessen Behausung aufsuchte, hörte sie die Schilderung der letzten Augenblicke ihres Mannes an. Herr Willenbacher suchte sie nach seiner Weise zu trösten. „Er is g'storb'n", sagte er, „net wie Bösewichter, sondern schön und ruhig, wie a Kavalier. Er hat mich geboten, ich soll Ihna die besten Grüße ausrichten; er hat in einemfort von Ihna und vom Kinderl g'redt, ich hab' ihm gern versprochen, daß i Ihna das sagen werde, weil er sich so solid aufg'führt hat, recht wie a reuiger Sünder. Und man muß human sein bei solchen!" Herr Willenbacher versicherte ferner, daß Schlossarek ohne lange Todesqual gestorben sei, freilich nicht so schnell wie Hugo Schenk, weil Schenk's Halsbildung und Körpergewicht einen rascheren Tod ermöglichten; aber auch Schlossarek habe ganz gewiß kaum länger als einen Augenblick gelitten. Schließlich bat Herr Willenbacher die arme Frau, von ihm zwei Gulden für die Beschaffung des Kreuzes anzunehmen, das auf dem Grabe ihres Mannes errichtet werden soll. Und der Scharfrichter fügte hinzu: „Wann i nur könnt', i möcht' gern für Ihna und für's Kinderl was machen, weil sich Ihr Mann so solid aufg'führt hat." .... Das Resultat der Obduktion ergab, daß sowohl Schenk, als auch Schlossarek vollkommen gesund waren und der Organismus fast gänzlich normal war.

— [Arbeiter-Kolonie.] Die neueste Nummer des „Nordwest" bringt nähere Mittheilungen über die Arbeiterkolonie der Gebrüder Howaldt bei Kiel. Die Firma beschäftigt in ihrer Schiffswerft, Eisengießerei und Maschinenfabrik gegen 1800 Arbeiter. Sie begann im vorigen Jahre Wohnhäuser für einen Theil ihrer Arbeiter, sowie ihrer Meister in unmittelbarer Nähe ihrer an der Kieler Föhrde belegenen Fabrikanlagen herzustellen. Im Jahre 1883 sind 46 Häuser fertig geworden. In diesen, sowie in fünf daselbst angekauften Häusern wohnten am Jahresschlusse 408 Personen. Die Arbeiterhäuser, massiv und unter harter Dachung, enthalten je 2 Familienwohnungen mit je 3 Zimmern nebst Küche, Keller, Stall. Jedes Haus hat einen kleinen Garten. Jedes Doppelhaus kommt — ohne den Baugrund zu rechnen — auf 6400 Mark zu stehen. Die Meisterhäuser kosten das Stück 13 000 Mark. Nach Fertigstellung der ganzen Kolonie sollen die Häuser zum Selbstkostenpreis in das Eigenthum der bei den Herren Howaldt Beschäftigten übergehen. Im laufenden Jahre werden gegen 50 Häuser neu errichtet. Die Arbeiter bezahlen 15 Mark, die Meister 30 Mark monatliche Miethe. Die Wohnungen finden bereitwillig Miether. Nach dem Plane der Anlage soll die Kolonie auch eine Kirche, eine Schule, ein Krankenhaus, freie Plätze, Spielplätze, öffentliche Gärten 2c. erhalten.

— [Zwei Soldaten mit silbergrauen Bärten] erschienen dieser Tage in Frankfurt a. M. in einer Restauration unweit des Römerbergs. Die anderen Gäste waren über die seltsame Erscheinung erstaunt, und auf Befragen erzählten die Soldaten ihre Leidensgeschichte. Im Jahre 1870 waren beide als Landwehrleute bei der Belagerung von Metz. Hier vergriffen sie sich an einem Unteroffizier und wurden in Folge dessen zu 15 Jahren Festung verurtheilt. Vierzehn Jahre haben sie abbüßen müssen, eins wurde ihnen geschenkt. Der eine der beiden Soldaten war aus Stettin. Als er in den Krieg zog, verließ er die Frau und sechs Kinder; die Frau ist unterdessen gestorben. Der andere, unverheirathet, war aus Hamburg. Beide waren in hohem Grade freudig gestimmt, namentlich fühlte sich der Unverheirathete glücklich seine greisen Eltern wiederzusehen; schwer aber fiel es Ersterem auf's Herz, daß ihn seine Kinder nicht kennen werden.

— [Eine hübsche Heine-Anekdote] erzählt „Der Bär". Wie bekannt, wohnte Heine in Paris im Faubourg Poissonière und zwar vier Treppen hoch. Eines Tages kehrt er aus dem Lesekabinet zurück, seine Frau empfängt ihn schon an der Thüre und erzählt ihm im Tone des Vorwurfs, ein ganz alter Herr sei dagewesen und habe ihn sprechen wollen; sie habe den alten Mann sehr bedauert, daß er so ganz umsonst so hoch habe steigen müssen. Heine besieht die Visitenkarte. „Tröste Dich, mein Kind", sagte er, „der Mann ist schon höher gestiegen, als zu uns!" ... Es war die Karte Alexander v. Humboldt's.

— [Wie fängt man Depeschen auf der Leitung ab?] Auf das Auffangen und Mitlesen von Depeschen, sowie auf das Aufgeben irreführender falscher Telegramme durch heimliches Einschalten auf einer feindlichen Leitung wird von militärischer Seite jetzt großer Werth gelegt. Die zu diesem Zweck bereits von verschiedenen Staaten bei der Kavallerie eingeführten Telegraphenapparate sind entweder Schreibapparate nach dem Morsesystem oder amerikanische Feldklopfer, welche die Schrift nur hören lassen. Das „M. Wbl." berichtet darüber: „Die Einschaltung eines Apparates in eine Leitung behufs Mitlesens kann auf zweierlei Art erfolgen, entweder indem der Apparat vollkommen in die zu diesem Zweck durchschnittene Leitung eingefügt, oder indem der einzuschaltende Apparat mit der Leitung einerseits und mit der als Rückleitung dienenden Erde andererseits verbunden wird; im letzteren Falle geschieht das Mitlesen mittelst Stromleitung. In beiden Fällen werden jedoch die elektrischen Verhältnisse der Leitung verändert, und dürfte diese Veränderung aufmerksamen Stationstelegraphisten kaum entgehen. Die erste Art der Einschaltung erfordert besondere Vorkehrungen bei der Ausführung, um das Durchrutschen des in starker Spannung befindlichen Telegraphendrahtes durch die Bindestellen an den Isolatoren zu verhüten und daher mehr Zeit; dieselbe ist aber bei Ruhestrombetrieb auf den Leitungen die einzig anwendbare. Die Ausführung der Einschaltung mittelst Stromtheilung ist leichter und schneller möglich, erfordert aber besondere Sachkenntniß in der Wahl der Einschaltungsstelle, um die elektrischen Verhältnisse der Leitung nicht zu sehr zu verändern. Am zweckmäßigsten wird der Apparat in diesem Falle annähernd in der Mitte zwischen zwei Stationen unter gleichzeitiger Anwendung von künstlichen Widerstandsrollen, welche mit dem Apparat verbunden sein könnten, eingeschaltet. Die Anwendung von Feldklopfern zu derartigen Einschaltungen, wie sie bei der Reichstelegraphie für die Leitungsrevisoren eingeführt sind, setzt eine durch jahrelange Uebung im Abhören von Depeschen erworbene Geschicklichkeit voraus, die nicht einmal alle Telegraphenbeamte besitzen. Zum Abfangen von Depeschen und ganz besonders zum Aufgeben falscher Depeschen ist selbstverständlich die genaueste Kenntniß der Gebräuche und Formalitäten nicht allein im internationalen Depeschenverkehr, sondern speziell des feindlichen Landes erforderlich; die Kenntniß der feindlichen Landessprache wird vorausgesetzt.

— [Eine glückliche Stadt ist Bärwalde.] Die diesjährige Berathung des städtischen Etats pro 1884/85 wurde durch die Mittheilung sehr erleichtert, daß Communalsteuern in diesem Jahre nicht erhoben würden.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 26. April.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen (Schwiegersohn des deutschen Kronprinzen) traf am 23. d. Mts. in Athen ein. Der Prinz beabsichtigt bekanntlich Thessalien und Epirus zu bereisen.

— Freiherr v. Loë, Generallieutenant und Generaladjutant des Kaisers, beauftragt mit der Führung des 8. Armeekorps, ist zum kommandirenden General dieses Armeekorps ernannt.

— Die „Lib. Korr." schreibt: Einer uns von zuverlässiger Seite zugegangenen Mittheilung zufolge hat Herr Miquel an einen seiner hiesigen politischen Freunde geschrieben, daß alle Zeitungsnachrichten über Verhandlungen zwischen dem Herrn Reichskanzler und ihm vollständig aus der Luft gegriffen sind.

— Neuesten Nachrichten zufolge soll der Staatsrath durchaus im Rahmen der zu Recht bestehenden Verordnung aus dem Anfang des Jahrhunderts reorganisirt werden.

— Die Reichsregierung soll entschlossen sein, die Windthorst'schen Amendements zum Socialistengesetz abzulehnen.

— Das Centrum wird, auch wenn die Reichsregierung die Amendements zum Socialistengesetz ablehnt, auf Durchberathung in der Kommission und im Plenum bestehen.

— Zwischen Konservativen und Centrum ist eine Einigung bezüglich der Jagdordnung erzielt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 25. April. Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist mit ihren Töchtern, der Frau Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Viktoria heute Abend hier eingetroffen und von dem Großherzog und der großherzoglichen Familie am Bahnhof empfangen worden.

Madrid, 25. April. Die hiesige nordamerikanische Gesandtschaft hat der Regierung angezeigt, daß sie den Abgang einer neuen Freischaaren-Expedition nach Kuba, die die Bande Aguero's habe verstärken wollen, verhindert habe.

Paris, 25. April. Der Kommandant des französischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern, Admiral Lespès, hat telegraphisch gemeldet, er sei von den chinesischen Behörden in Futschu auf das Freundlichste empfangen worden.

Bukarest, 25. April. Das österreichische Kronprinzenpaar, welchem der König und die Königin bis Comana entgegengefahren waren, ist heute Abend 3/4 8 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe feierlich empfangen worden. Der Kronprinz trug Generaluniform mit dem Orden des Sterns von Rumänien, der König trug österreichische Oberstenuniform mit dem Stefansorden. Auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem königlichen Palais durch die festlich geschmückte und glänzend erleuchtete Stadt wurden der König und die Königin mit ihren Gästen von der Bevölkerung mit lautem ununterbrochenem Jubel begrüßt, von allen Balkonen und aus allen Fenstern wurden Blumen geworfen. Kurz nach der Ankunft im Palais wurde dem österreichischen Kronprinzenpaare von 9 Militärmusikkorps ein Fackelständchen gebracht.

Shanghai, 25. April. Meldung des „Reuter'schen Bureaus". Die Gerüchte vom Tode des Vicekönigs von Yunnan und des Prinzen Kung werden als unbegründet bezeichnet. — Unter der chinesischen Bevölkerung geht das Gerücht, Tso-Tsung-Tang, welcher dem großen Sekretariat als Mitglied angehört und als den Ausländern feindlich gesinnt gilt, habe eine Mission nach dem Süden erhalten.

Berlin, 26. April. (Orig.-Telegramm d. Hall. Tagebl.) **Die Socialistengesetzkommission trat heute auf Antrag des Abg. Richter zunächst in die Berathung der zweiten Resolution des Abg. Windthorst, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, ein. Dieselbe wurde in einer von der deutschfreisinnigen Partei verschärften Fassung einstimmig angenommen, wobei der Staatsminister v. Boetticher die baldige Einbringung des von der preußischen Staatsregierung geplanten Gesetzentwurfs bei dem Bundesrath in Aussicht stellte.**

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten

inserirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittelung übergiebt an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.

Einälteres Kindermädchen
oder Frau zu 4 Kindern gesucht. Wo? sagen
J. Barck & Co., Halle a. S.

Ein junges Mädchen als Aufwartung gesucht. Zu erfragen Wörmlitzerstraße 41, im Laden.

Ein ordentliches und tüchtiges
Hausmädchen
mit besten Zeugnissen zum 15. Mai gesucht. Meldungen von 2—3 Uhr Nachmittags Franckenstraße 3, II.

Ein ord. Mädchen zum 15. Mai gesucht gr. Brauhausgasse 4, p.

Gesucht: Kochmamsells, Kochlehrlinge für Hôtel, **Köchinnen, Verkäuferinnen, Kinderfrauen, gewandte Stubenmädchen, Haus- und Küchenmädchen** sofort und 1. Juli durch Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

Stuben- und Hausmädchen 1. Mai ges. d. Frau **Herrmann,** kl. Klausstraße 7.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen **, Pauline Fleckinger,** Leipzigerstraße 6.

Eine Dame, gestützt auf beste Referenzen, 4 Jahre in einem Danziger **Fabrikgeschäft,** auch während der Messe hier thätig gewesen, mit sämmtlichen **Comptoirarbeiten** vertraut, sucht ähnliches Engagement.
Offerten erbittet man **postlagernd Danzig Nr. 540** bis 10. Mai.

Eine **Neuplätterin** sucht Beschäft. in und außer dem Hause Gütchenstraße 13.

1 Frau sucht Besch. im Ausbess. Taubeng. 3.

Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus und Kindermädchen, Kutscher, Hausknechte u. Burschen suchen Stellen d. **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

Ein **Laden** mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober zu beziehen Geiststraße 18, 1.

Eine herrschaftliche Wohnung
(Bel-Etage) zum 1. Oktober eventuell auch früher zu beziehen. Merseburgerstraße 3.

Eine herrschaftliche Parterrewohnung ist zum 1. Oktober zu vermiethen Wilhelmstraße 20.
Zu erfragen 2 Treppen hoch daselbst.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer 2c., sofort oder zum 1. Juli beziehbar, gesunde Lage, herrliche Aussicht, kein vis-à-vis Karlstraße 2. **A. Scheibe.**

Blumenstraße 14 ist die herrschaftlich eingerichtete Beletage mit den darüber liegenden Räumen zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Steinweg 33, im Comptoir.

Wegen Todesfall
des Glasermeister Brater ist Wohnung nebst gr. Werkstatt zum 1. Juli zu vermiethen Henriettenstraße 21, I.

Möbl. Wohnung gr. Wallstraße 34.

Möbl. Zimmer Leipzigerstraße 71, II.

Möbl. Zimmer Dorotheenstraße 14, II, l.

Anst. Schlafstelle Rannischestr. 11, Hof, I.

Anst. Schlafstellen offen kl. Ulrichstr. 15.

Anst. Schlafstellen Jägerplatz 1a, H. II.

Anst. Schlafstelle m. K. Wörmlitzerstr. 50.

Anst. Schlafstelle m. K. Lindenstr. 23, Sout.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 58, i, l.

Anst. gute Schlafstelle Steg 8, p.

Kl. Stube als Schlafst. Steinbocksgasse 4.

Anst. Schlafstelle m. K. Grafeweg 16.

Anst. frdl. Schlafstelle Grafeweg 21, III, r.

Anst. einzelne Schlafstelle Brunoswarte 18.

Anst. Schlafstelle m. K. Brüderstr. 13, H. II.

2 anst. Schlafstellen Hanfsack 1, p.

Kost und Logis Langegasse 31, im Laden.

Pferdestall
für 30 Pferde, Wagenremise, großer Boden, nahe der Bahn, sofort zu vermiethen Wilhelmstraße 23, p.

Mittlere Wohnung, 2—3 Stuben und K., zum 1. Juli im Steinthorviertel oder Magdeburgerstraße zu miethen gesucht. Off. unter **W. g. 28870** befördert **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6.

Eine anst. einzelne Frau sucht zum 1. Juli kleine Wohnung zu 20—24 ℳ. Zu erfr. gr. Wallstraße 38.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840427025/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Der Apotheker **H. Stitz** beabsichtigt auf dem Grundstück **Pulverweiden Nr. 1a** eine **Fabrik zur Erzeugung chemisch-technischer Präparate mit eigener Gasbeleuchtung** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen hiergegen, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, innerhalb einer präclusivischen Frist von vierzehn Tagen bei uns anzubringen und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht bereit.

Halle a/S., den 25. April 1884. **Der Stadt-Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Zur Behebung etwaiger Zweifel wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die seit Anfang Februar cr. hier in Betrieb genommene Fernsprecheinrichtung als eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt anzusehen ist und daß demgemäß vorsätzliche oder fahrlässige Beschädigungen derselben nach den Bestimmungen der §§ 317 und 318 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs geahndet werden, welche folgender Maßen lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Halle a/S., den 23. April 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Das seit 15 Jahren rühmlichst bekannte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster,

mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der **Schutzmarke** auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bekannten Apotheken. Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

P. P.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit heutigem Tage mit meiner **Capelle** am hiesigen Platze niedergelassen habe. Indem ich prompte Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

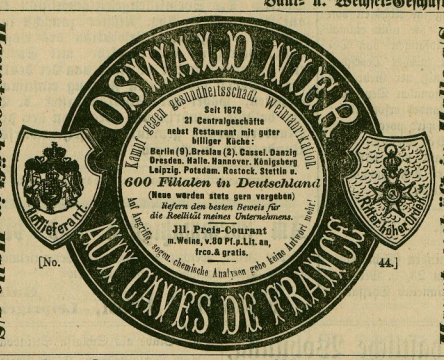
Carl Henschel, Musikdirector,
Zentergasse 11b.

NB. Gleichzeitig empfehle mein Musik-Institut zur Erlernung aller **Streich- und Blasinstrumente** Schülern von 11—14 Jahren, welche sich später der Musik widmen wollen zu billigstem Preise, als Vorschule.

Im **Depositen- und Cheques-Verkehr** vergüte ich auf bei meiner Kasse eingezahltes Geld bis auf weiteres:
3% gegen einmonatliche Kündigung,
3½% gegen dreimonatliche Kündigung,
Im **Cheques-Verkehr,** bei welchem
2% Zinsen vergütet werden, haben die Geldeinleger das Recht über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.

Halle a/S. **H. F. Lehmann,**
Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Hauptgeschäft in Halle a/S.
7 Brüderstrasse 7
und
63 Grosse Steinstrasse 63.



Hauptgeschäft in Halle a/S.
7 Brüderstrasse 7
und
63 Grosse Steinstrasse 63.

Speck-, Schmeer- u. Wurst-Offerte.

ftt. Speck,
Schmeer,
ger. Wurst,

Landschwein-Speck, gut geräucherte Winterwaare sämmtlich
5 Pfund M. 3.—
empfiehlt für Wiederverkäufer

Louis Göricke, Halle a/S., Leipzigerstr. 23.

Grude-Coak,

in Qualität das Beste, was darin zu haben ist, liefert jedes Quantum **in Säcken und Fuhren frei Gelaß billigst**

Otto Westphal Filiale, **Steinthorbahnhof (Privat-Geleis).**

Epilepsie (Fallsucht) u. andere Nervenkrankheiten heilt **briefl.** der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden. Weg. d. zahlr. Erf. gr. gold. Medaille der wissenschaftl. Gesellsch. in Paris.

Oberglaucha 2 wird ein schon älterer **Arbeiter** für leichte Arbeit gesucht.

Geehrten **Damen** empfiehlt sich in **Kleidern** wie in **Confection** zur gefälligen Beachtung **Auguste Sparre,** Schülershof 6, I.

Eine geübte Schneiderin wird gesucht. Zu erfragen bei **J. Barck & Co.,** Halle a. S.

Contre-Club.

Zum Kränzchen heute Sonntag den 27. d. Mts. im
Deutschen Kaiser zu Diemitz
ladet freundlichst Gönner und Freunde ein **Der Vorstand.**

Mitglieder haben sich um 3 Uhr im Vereinslokale „Hôtel Auerbach" zu versammeln.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 27. April von 4—12 Uhr
Ballmusik.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 27. April
Grosser Ball mit freier Nacht.
Anfang 7 Uhr. **Nachmittags Tanzkränzchen.**
P. Haase.

Franz. Billard. **Neu! Restaurant z. Aichamt, Neu!** Franz. Billard.

gr. Berlin 18, Ecke der Märkerstraße.

Täglich frische **Bouillon,** eine gewählte **Speisekarte,** sowie **ff. Export- u. Lagerbier. Mittagstisch** von 12—2 Uhr im Abonnement 60 ₰ Größere u. kleinere **Vereinszimmer** empfehle den geehrten Gesellschaften, sowie zu Privatfestlichkeiten zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll

Emil Schoele.

Nachruf!

Am 25. d. M. früh 7 Uhr verschied nach längerem Leiden der erste Vorstandsbeamte des Allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins zu Halle a. S.

Herr L. Th. Kramer.

Seit 12 Jahren war derselbe ein treuer, tüchtiger und umsichtiger Vertreter unserer Genossenschaft, seinen Mitarbeitern ein lieber und werther Freund, seinen Untergebenen humaner Vorgesetzter.

Hierdurch und durch seinen biederen treuen Charakter, hat er sich die Liebe und Verehrung aller ihm Näherstehenden erworben, was ihm ein dauerndes Andenken sichert.

Der Aufsichtsrath und Vorstand des Allgemeinen Spar- und Vorschuss-Vereins zu Halle a. S. (E. G.)

Die Beerdigung des Herrn ***Kramer*** findet **Sonntag Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause **Langegasse Nr. 19/20** aus statt.

27000 Mark

zur **1. Hypothek 1. Juli** zu leihen gesucht. Off. unter **L. 3392** bef. **J. Barck & Co.**

Ein Wagenlackirer,

am liebsten, wenn selbiger auch Wagen-Sattler ist, wird für eine ausw. Wagenfabrik gesucht. Das Nähere Liliengasse 1 bei **G. Peltsch.**

Laufbursche gesucht.

Oscar Steinbick.

Ein tücht. **Laufbursche** für mein Garderobegeschäft 1. Mai gesucht. **S. Salym.**

Litteraria.

Ausnahmsweise **Dienstag den 29. April** Abends 8 Uhr in der „Stadt Zürich" (Zimmer № 9).

1) Vortrag des Herrn Dr. Mahrenholtz: Die dramatische Bearbeitung des Don Juan-Themas.
2) Kleine Mittheilung.

Deutsche Reichsfechtschule
№ 31722.

Zu dem Sonntag den 27. April im Gasthof zum „Deutschen Hof" in Passendorf stattfindenden Tanzkränzchen werden hierdurch alle Mitglieder und Gönner der deutschen Reichsfechtschule ergebenst eingeladen.

Der Fechtmeister.

Schuhmacher-Innung.

General-Versammlung Montag den 28. April cr. Abends 8½ Uhr in den **„drei Schwänen".**

Tagesordnung:
1) Antrag eines Mitgliedes.
2) Erhöhung des Innungsbeitrags.
3) Die 600jährige Feier zu Berlin.

Der Vorstand.

Dienstag Ab. 8½ Uhr **Wille,** kl. Klausstr. 8.

Arends'scher Stenogr.-Verein.
Dienstag Abend 8½ Uhr Uebung u. Sitzung „Elsäss. Taverne", Rathhausgasse.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8.
Sonntag den 27. April 1884.
Zaar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.
Montag den 28. April 1884.
Fidelio.
Große Oper in 2 Akten von Beethoven.
Dienstag:
keine Vorstellung.

Hallescher Verein für Volkswohl.

Generalversammlung Mittwoch den 30. April Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe".

Bericht der Abtheilungen. Abänderung des § 29, 2. Vorstandswahl.

2./5. L. A. T.

Zur Moritzburg, Harz 48.

Heute Sonntag
grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.
Mittagstisch 45 ₰ Logis billig.

Münchener Keller

(Giebichenstein.)
Heute, Sonntag Abend,
musikalische und humoristische Gesangsvorträge.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied nach längeren Leiden in seinem 83. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr **Wilhelm Haase,** was mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840427025/fragment/page=0004